

Sprechsaal

(Ohne Verantwortung der Schriftleitung; jedoch unterliegen alle Einsendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Börsenblatts.)

Spät kommt Ihr, doch Ihr kommt!

(Zu der Auseinandersetzung über das Thema: »Der buchhändlerische Berufsstand innerhalb der neuen deutschen Ständeordnung.«)

Der Artikel des Herrn Otto Carius (Börsenblatt Nr. 144) kommt in letzter Stunde. Wenn nicht alles täuscht, wird er den gewünschten Erfolg nicht haben. Warum? Der Durchschnittsortimenter ist keine Kampfnatur; es gibt zu wenig Ritschmänner unter uns, sonst wäre manches anders. Daß die Zustände, die Herr Carius anschnidet, allmählich unhaltbar geworden sind, ist wohl nicht zu bezweifeln. Das Sortiment ist eben Amboß, und leider muß man sagen: »Es verdient es nicht anders; denn es ist letzten Endes selbst schuld an den trostlosen Verhältnissen, in die wir allmählich hineingeraten sind.« Dem Dichter des Wortes: »Wo Mut und Kraft in deutscher Seele flammen« hat sicher kein Sortimentler vorgeschwebt. Was sind wir denn eigentlich? Genau genommen: Sklaven der Verleger! Nur wenn wir mit Verbessern des Verlags beglückt werden — in den meisten Fällen ist das Publikum schon vor uns von den Neuerscheinungen in Kenntnis gesetzt —, sind wir der »Sehr geehrte Herr Kollege«. Was hatten uns die Mengenpreise gebracht? Wir mußten billiger liefern, aber den regelrechten Nettopreis bezahlen. Es wurden eben Riemen aus der Haut des Sortimenters geschnitten. »Ich gestatte Mengenpreis von diesem oder jenem Buch«, schreibt der Verleger. Auf deutsch: »Ich habe nichts dagegen, verehrter Sortimentler, wenn du dich aufhängen willst; aber den Strick dazu mußt du dir selber kaufen«. Solange der Verlag direkt ans Publikum liefert, solange jedes zweite wissenschaftliche Buch zu einem Ausnahmepreis abgegeben werden muß, solange Büchervermittlungsämter und wie die Unfugsanstalten sonst heißen mögen, bestehen, kann von einer Gesundung des Sortiments keine Rede sein. Solange es Fälle gibt, daß bei der Ankündigung eines neuen, wissenschaftlichen Werkes (Preis etwa 50 RM) der Verlag zu gleicher Zeit mitteilt, daß das Buch von ihm an die Mitglieder von nicht weniger als vier wissenschaftlichen Vereinen und gelehrten Gesellschaften zum verbilligten Preis geliefert wird, solange eine zur Ansicht an einen Kunden gelieferte Neuerscheinung von demselben mit der Begründung zurückgegeben wird: »selbstverständlich müsse er das Buch haben, aber er habe doch einmal bei diesem Verlag eine Broschüre verlegt und bekomme daher alle Erzeugnisse dieser Firma zum Buchhändlernettopreis«, solange ist Hopfen und Malz verloren und alle Kunst umsonst.

Mit welchen Erwartungen sind wir zur diesjährigen Kantatensammlung gefahren! Was wird werden? Schon die Zusammensetzung des Aktionsausschusses — soweit der Buchhandel in Frage kommt: zwei Verleger und zwei Sortimentler — entspricht nicht dem wirklichen Stärkeverhältnis. Wie sympathisch berührten die Worte des sächsischen Kultusministers, kurz und knapp: »Das Buch muß aus dem Warenhaus heraus«. Was geschieht? Statt die von oben dargebotene Hand dankbar zu ergreifen, ergeht sich der Vorstand des Deutschen Verlegervereins in Form einer Denkschrift, in der er auch dem Warenhausbuchhandel einen größeren Abschnitt widmet, in langen akademischen Erörterungen und kommt schließlich zu dem Schluß, daß das Warenhaus für den Buchhandel nicht gut zu entbehren ist. Lernen wir auch hier vom Nationalsozialismus: kurz und bündig, ohne lange Diskussion. Wenn man einen Fleck in der Hose hat, soll man denselben entfernen, aber nicht erst Chemie studieren.

Ubrigens kann man betreffs des Warenhausbuchhandels noch anderer Meinung sein. Wer hat denn, als Griesbach und später Strauß den Ramsch anfangen, denselben vertrieben? Doch nur der reguläre Buchhandel, und so würde es auch wieder werden. Wenn das Buch, wie es der Herr Minister Hartnack wünscht, nur im Buchhandel zu haben ist, dann würden eben »der einfache Mann« und »die einfache Frau«, die jetzt wenig oder gar nicht unsere Geschäfte betreten, schon kommen bzw. würde es sich für das Sortiment lohnen, diese Kreise zu erfassen. Also darum keine Angst! Segen Sie das Volk in den Sattel, Herr Jäh, es wird schon reiten können; aber füttern Sie den Gaul, sonst bricht er vor Entkräftung zusammen und der Reiter bricht den Hals.

Auch für den Buchbuchhandel wird in dem Artikel eine Lanze gebrochen. Merkwürdig berührt auch: »Diejenigen Verlagsparten, die diese Maßnahme nicht nötig haben sollten, sehen ohnehin vom direkten Vertrieb und Verkauf ab und betrachten das Sortiment als den gegebenen, alleinigen Ver-

mittler«. Ihre Worte in Ehren, Herr Jäh! Aber hier ist Ihnen doch ein kleiner Irrtum unterlaufen. Wäre Ihre hier geäußerte Ansicht die richtige, so wäre ja für uns Universitätsfortimenter alles in Butter. Aber gerade von den meisten wissenschaftlichen Verlegern werden ja eben die direkten Bezüge ans Publikum getätigt; nötig hätten sie es gewiß nicht, denn es sind auf diesem Gebiete genug leistungsfähige Sortimentfirmen vorhanden. Leider aber sind diese Lieferungen eine »liebgewordene Gewohnheit« geworden.

Jetzt oder nie! muß die Losung sein. Rafft sich das Sortiment nicht noch in letzter Stunde auf, gelingt es ihm nicht, die unzähligen und vor allem des Buchhandels unwürdigen Auswüchse zu beseitigen, wird nichts den Untergang des Sortiments aufhalten können und der Verlag wird zu spät einsehen, daß es verkehrt war, den für ihn arbeitenden Sortimentergaul verenden zu lassen.

Halle, den 28. Juni 1933.

Rudolf Keller.

Eine neue Buchungsmethode für den Buchhandel.

Über das Thema Buchhaltung ist in diesen Blättern schon viel geschrieben worden. Hier soll auf eine ganz neue, im Buchhandel noch wenig bekannte vereinfachte und verbilligte Buchführungsmethode, nämlich die »Optische Kontenführung« aufmerksam gemacht werden, die, aufgebaut auf neuen Grundsätzen, die Buchhaltungsarbeiten ganz wesentlich erleichtert und in letzter Zeit recht viel von sich reden gemacht hat. In den kaufmännischen Verbänden des DVB. und KVB. wurde dieser neuen Buchungsmethode gelegentlich von Vorträgen großes Interesse entgegengebracht. Ihr Hauptwert liegt in der genialen Einfachheit und Billigkeit ihrer Buchungsmittel und in der weitgehenden Unterstützung, um nicht zu sagen Ablösung, der Denkarbeit durch das Auge! Gerade das Verlangen nach der im Zuge der Zeit liegenden Betriebsvereinfachung, nach Abkehr von der übertriebenen Maschinisierung des Buchungswesens und Rückkehr zum — Menschen, hat den Erfinder zu dieser Methode geführt — und in langjähriger mühevoller und opferreicher Arbeit die »Optische Kontenführung« reifen lassen.

Für den Buchhandel bietet die neue Methode wesentliche Vorteile. Jede Eintragung und Führung von Strazzen, Memorial und Journal, aller Haupt- und Nebenbücher, aller Kontokorrente fällt bei der »Optischen Kontenführung« weg. Damit wird aber nicht nur sehr viel Zeit und Mühe gespart, sondern es werden gleichzeitig die unendlich vielen Fehlerquellen der alten Methoden vollkommen beseitigt. Wer die Schmerzen des Buchhandels in bezug auf die Buchführung kennt, wird mir darin beipflichten, daß gerade bei der Eigenart dieses Geschäftszweigs eine Unmenge von Kraft und Arbeit durch veraltete, ganz unzumutbare Betriebseinrichtungen nutzlos vergeudet wird. Für die Buchhändler-Lehranstalt wie auch für alle Handelsschulen und höheren Handels-Lehranstalten dürfte diese neue, leicht zu erlernende und zu handhabende Methode zur Weiterbildung des Nachwuchses von großem Interesse sein. Für heute kam es mir nur darauf an, die Herren Kollegen auf diese neuartige Buchungsmethode aufmerksam zu machen. Wegen näherer Auskunft stehe ich gern zur Verfügung.

Freiburg i. Br.

Josef Richard
i. S. Herder & Co. G. m. b. H.

Inhaltsverzeichnis

- Der buchhändlerische Berufsstand innerhalb der neuen deutschen Ständeordnung. S. 523.
 Bekanntmachungen: Aktionsausschuß des V.-B. betr. Kreditabkommen. S. 524 / Rat der Stadt Leipzig betr. Urheberrechtseintragsrolle. S. 524.
 Artikel:
 Bericht über die Hauptversammlung des Badisch-Pfälzischen Buchh.-Verbandes. S. 524.
 Zusammenarbeit zwischen Verlag und Sortiment. Von B. Handel. S. 525.
 Ratlosigkeit im Bücherladen. S. 526.
 150 Jahre N. G. Elvert'sche Univ.- u. Verlagsbuchh. S. 527.
 Besprechung: Verlagsänderungen im dtsh. Buchhandel. S. 528.
 Für die buchhändlerische Fachbibliothek. S. 528.
 Kleine Mitteilungen S. 528—29: Beitritt Monaco zur Berner Übereinkunft / Bekämpfung der Auswüchse im Zugabe- und Rabattwesen / Deutsche Buchhändler-Lehranstalt / Reichsfachschaft Buchhandel im DVB / Bibliographisches Institut, Leipzig. Aus Polen / Warnung vor einem Bücherdieb!
 Verkehrsnachrichten S. 529: Gebührensenkung der Reichspost / Einfuhr von Büchern nach Amerika.
 Personalsnachrichten S. 529: Ehrung E. Munksgaard, Kopenhagen / E. Wengraf, Berlin †.
 Sprechsaal S. 530: Spät kommt Ihr, doch Ihr kommt! / Eine neue Buchungsmethode für den Buchhandel.